



FFH-ALBUM

Bellheimer Wald mit Queichtal

FFH 6715-302

VSG 6715-401



(P. Keller)



FFH-ALBUM

Bellheimer Wald mit Queichtal

Teilgebiete Holzwiesen, Sandkaut, Zweiersee, Häßlich

Während der letzten Eiszeit lagerte die aus dem Pfälzerwald kommende Queich Schotter in Form von Kies und Sand in der Rheinebene ab. Dieser Schwemmkegel beginnt schmal im Westen und erweitert sich dreiecksförmig nach Osten. Nach Ende der Eiszeit wehten starke Winde den feinen Sand aus den Schottern aus und lagerten ihn an den Rändern der Niederung zu flachen Flugsanddünen ab, wie sie „Im Häßlich“ mit seinen Streuobstbereichen zu finden sind. Die Niederung wird vor allem durch Ablagerungen von Flusssand geprägt. Dort stocken Eichen-Hainbuchenwälder, stellenweise finden sich Sumpfwälder und Dünenkieferwälder mit kleinen, anthropogenen Feuchtbiotopen (Sandkaut, Zweiersee). Entlang der Hauptgewässer Queich und Spiegelbach (Holzwiesen) hat sich ausgedehntes Grünland in Form von Glatthafer- und Silgenwiesen mit eingestreuten Stromtalwiesen entwickelt. Seit nachweislich mehr als 500 Jahren werden die Queichwiesen über Stauwehre und Wiesenschließen bewässert.

Aktuell werden die Naturschutzmaßnahmen in Zusammenarbeit zwischen Biotopbetreuung, Vertragsnaturschutz, Landschaftspflegeverband und den Ortsgemeinden umgesetzt.

Entwicklung des Gebiets im Zeitraum der Biotopbetreuung (Überblick)

Schutzstatus:	FFH und VSG seit 2004
Biotopbetreuung seit:	1992
Entwicklungsziel:	Unterschiedliche Waldlebensräume mit naturnah strukturierten Feucht- und Auwäldern und gesteigertem Alt- und Totholzanteil; mit Heckenzügen und Staudenfluren durchsetztes, artenreiches, mageres Grünland wechselfeuchter bis nasser Standorte; kleinflächig eingestreute Feuchtbiotope mit Flachufern, Röhrichten, Flutrasen und angrenzenden Zwergstrauchheiden
Zustand (früher):	Große Wiesenbereiche waren brachgefallen oder zu intensiv genutzt; Bewässerung wurde seit den 1970er Jahren nach und nach aufgegeben, eine fortschreitende Vereinheitlichung des Grünlandes war die Folge; kleine Abgrabungsgewässer verlandeten und die sandigen Uferbereiche waren in Verbuschung begriffen
Bisherige Maßnahmen:	Wiederaufbau des Bewässerungsnetzes durch Erneuerung von Stauwehren und Wiesenschließen sowie Reaktivierung der Bewässerungsgräben (LPV Südpfalz); Pflege von Abgrabungsgewässern, Schaffung von Flutmulden; Neuanlage von Teichen durch den NABU und NVS; angepasste Bewirtschaftung zum Schutz des Wachtelkönigs; Pflanzung und Pflege von Hochstammobstbäumen
mittelfristige Entwicklungsmaßnahmen und Planungen:	Neuanlage von Feuchtbiotopen unterschiedlicher Ausdehnung; Schaffung nasser Wiesensenken; Umbau von Waldgesellschaften und Entwicklung lichter, alter Wälder mit eingestreuten Zwergstrauchheiden; Initiierung natürlicher Laufentwicklungen der Hauptgewässer; ein Bewirtschaftungsplan ist in Arbeit und wird weitere Maßnahmen ableiten



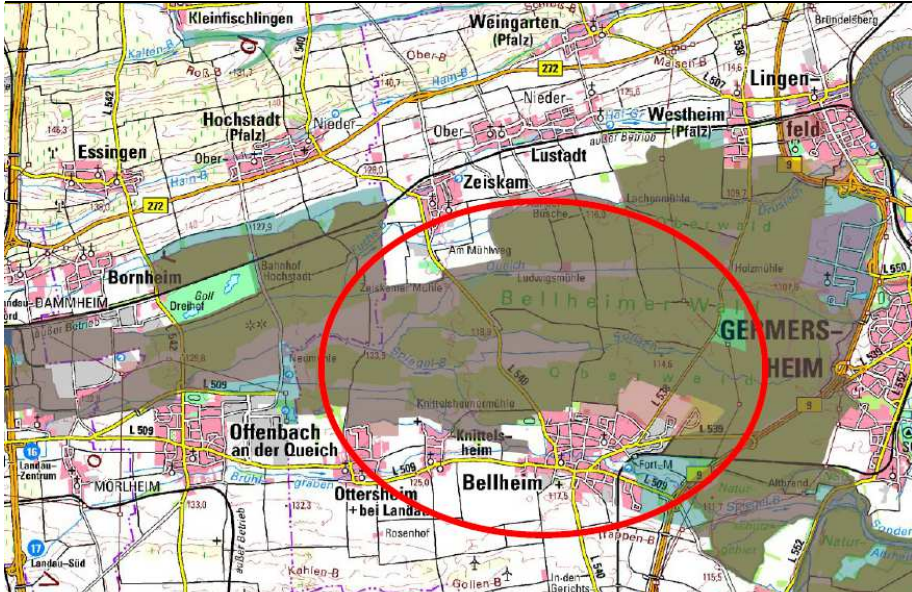
Ihr Biotopbetreuer im
Landkreis Germersheim

Dipl. Biol. Matthias Kitt
Tel.: 07275 - 914175
mailto: mkitt@t-online.de

Impressum

Landesamt für Umwelt, Rheinland-Pfalz
Kaiser-Friedrich-Str.7
55116 Mainz
www.lfu.rlp.de

Fotos: Peter Keller, Matthias Kitt, Gerd Reder, Christian Wettstein (†)
Titelfoto: Wiesenschließe im Bereich der Holzwiesen im Staubetrieb
Text: Matthias Kitt
Stand: März 2018



Queichschwemmkegel mit Abgrenzung der FFH- und VS-Gebiete; rot markiert die Bereiche mit Maßnahmen

Ausschnitt aus der topographischen Karte

http://map1.naturschutz.rlp.de/kartendienste_naturschutz/ind ex.php



Luftbild des zentralen Bereichs mit Maßnahmeflächen (blau); oben links der Zweiersee, in der Mitte oben die „Sandkaut“ unten rechts die Streuobstflächen „Im Häßlich“

http://map1.naturschutz.rlp.de/kartendienste_naturschutz/ind ex.php



Luftaufnahme des zentralen Bereichs des bewässerten Grünlands der „Holzwiesen“; im Wald gelegen die Abgrabungsfläche „Sandkaut“

http://map1.naturschutz.rlp.de/kartendienste_naturschutz/ind ex.php

Durch Abgrabungs-
tätigkeit entstandenes
Kleingewässer im
Bereich der Sandkaut



11.5.2016

(M. Kitt)

In der der Sandkaut
wurden die Randbereiche
stark aufgelichtet, so
konnten sich lichte
Saumstrukturen mit
Zwergstrauchheide
entwickeln



11.11.2010

(M. Kitt)

Im Umfeld eines
Kleingewässers wurde
der Oberboden flach
abgeschoben, um die
Entwicklung von
nährstoffarmen Flutrasen
zu initiieren



10.11.2016

(M. Kitt)



Im Bereich des Zweiersees erfolgte der Rückschnitt der randlichen Gehölze, um eine bessere Belichtung der Stillgewässer zu erreichen;

26.11.2015

(M. Kitt)



Das östliche der beiden Gewässer des Zweiersees weist mittig eine kleine Insel auf, die einen Brutplatz der Rohrweihe darstellt;

Im Herbst 2017 wurde der umliegende Graben vertieft, um die Insel gegen Räuber zu schützen

Blick nach Nordosten

26.11.2015

(M. Kitt)



Der östliche Teich nach den Umgestaltungsarbeiten und bei Höchstwasserstand im Februar

Blick nach Osten

8.2.2018

(M. Kitt)

Anfang der 1990er Jahre angelegte Streuobstwiese „Im Hässlich“ nach erfolgtem Baumschnitt im Frühjahr

Blick nach Süden

23.3.2015

(M. Kitt)



Baumschnittarbeiten in den Streuobstwiesen „Im Hässlich“; die Arbeiten wurden zusammen mit Jugendlichen des Jugendwerks Landau und dem Forstamt durchgeführt;

Blick nach Süden

17.12.2015

(M. Kitt)



WiesenschlieÙe in den Holzwiesen während der Frühjahrswässerung

Blick nach Osten

23.4.2005

(P. Keller)





Holzweiesen während der Sommerwässerung mit Versammlung von Weißstörchen

Blick nach Nordosten

10.7.2005

(P. Keller)



Die Bienen-Ragwurz (*Ophrys apifera*) hat sich in den vergangenen Jahren in sandigen Bereichen der Pflegeflächen angesiedelt

(M. Kitt)

An nassen, häufig überfluteten Bereichen mit Schilfröhricht wächst die seltene Sumpfwolfsmilch (*Euphorbia palustris*)



(M. Kitt)

In den kleinflächig noch vorkommenden Stromtalwiesen ist die Sibirische Schwertlilie (*Iris sibirica*) zu finden



(P. Keller)

Wechselnasse bis wechselfeuchte Standorte des Grünlands der Holzwiesen werden vom Teufelsabbiß (*Succisa pratensis*) besiedelt



(M. Kitt)



In den etwas tieferen Gewässern der Queichniederung pflanzt sich der Kamm-Molch (*Triturus cristatus*) erfolgreich fort; für die FFH-Art sind zahlreiche Maßnahmen zur Förderung der Bestände vorgesehen

(M. Kitt)



Eine Grüne Keiljungfer (*Ophiogomphus cecilia*) schlüpft gerade, zurück bleibt die Larvenhaut, die sog. Exuvie, die man besonders an Brücken im Sommer finden kann; Die typische Fließgewässerlibelle lebt nur in den naturnahen Abschnitten der Queich und des Spiegelbachs

(M. Kitt)



Die Kleine Zangenlibelle (*Onychogomphus forcipatus*) ist ebenfalls nur in fließenden und sauberen Gewässern zu finden und hat die Queich, nach den Phasen der stärksten Verschmutzung in den 1970er Jahren, wiederbesiedelt

(M. Kitt)

Großflächige Flachwasserbereiche in sonniger Lage, wie sie an einigen Stellen von Abgrabungsgewässern noch zu finden sind, werden von der Südlichen Mosaikjungfer (*Aeshna affinis*) bewohnt



(M. Kitt)

Sandige und weitgehend offene Lebensräume wie in der Sandkaut stellen den Lebensraum der seltenen Grabwespe *Astata boops* dar, wo die Tiere Gänge in den Boden graben und Larven von Wanzen als Nahrungsproviant für ihren Nachwuchs deponieren



(G. Reder)

Auch die Sandknotenwespe *Cerceris arenaria* bewohnt sandige Lebensräume; sie erbeutet Rüsselkäfer, die sie mit einem Stich lähmt



(G. Reder)



In ephemeren, nur kurzzeitig wasserführenden Waldsenken, pflanzt sich der Feenkrebs (*Siphonophanes grubii*) fort;

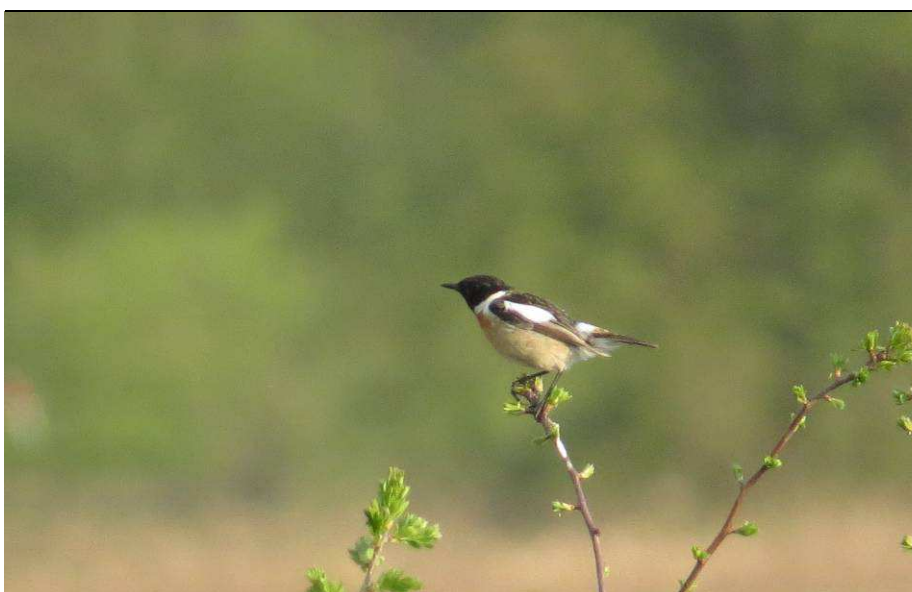
man findet die Tiere ausschließlich im zeitigen Frühjahr

(C. Wettstein)



Der Wiesenpieper (*Anthus pratensis*) ist ein seltener Brutvogel extensiven Grünlandes und ist in den Holzwiesen noch regelmäßig zu finden; die benötigten Singwarten sind in Form von Schließbauwerken vorhanden

(P. Keller)



Auch das Schwarzkehlchen (*Saxicola rubicola*) lebt in weiträumigen, von Staudenfluren und Röhrichstreifen durchzogenen Wiesenlandschaften

(P. Keller)

Biotoptypische und seltene Arten

Pflanzenarten:

- Hartmans Segge (*Carex hartmanii*)
- Knäuel-Binse (*Juncus conglomeratus*)
- Wiesensilge (*Silaum silaus*)
- Wiesen-Flockenblume (*Centaurea jacea*)
- Großer Wiesenknopf (*Sanguisorba officinalis*)
- Heidekraut (*Calluna vulgaris*)
- Sandwicke (*Vicia lathyroides*)
- Echtes Tausendgüldenkraut (*Centaurium erythraea*)
- Kleines Tausendgüldenkraut (*Centaurium pulchellum*)
- Berg-Sandrapunzel (*Jasione montana*)
- Rapunzel-Glockenblume (*Campanula rapunculus*)
- Kleines Filzkraut (*Filago minima*)
- Bienen-Ragwurz (*Ophrys apifera*)
- Breitblättriges Knabenkraut (*Dactylorhiza majalis*)
- Geflecktes Knabenkraut (*Dactylorhiza maculata*)
- Färber-Scharte (*Serratula tinctoria*)
- Gnadenkraut (*Gratiola officinalis*)
- Röhriger Wasserfenchel (*Oenanthe fistulosa*)
- Sibirische Schwertlilie (*Iris sibirica*)
- Sumpf-Platterbse (*Lathyrus palustris*)
- Teufelsabbiss (*Succisa pratensis*)

Tierarten:

- Moosblasenschnecke (*Aplexa hypnorum*)
- Spitze Sumpfdeckelschnecke (*Viviparus contectus*)
- Feenkrebs (*Siphonophanes grubii*)
- Schwimmkäfer (*Agabus neglectus*)
- Köcherfliege (*Ironoquia dubia*)
- Sandbiene (*Andrena fuscipes*)
- Sandbiene (*Andrena costulatum*)
- Sandbiene (*Andrena pandellei*)
- Dünen-Pelzbiene (*Anthophora bimaculata*)
- Sumpfschrecke (*Mecostethus grossus*)
- Gemeine Sichelschrecke (*Phnaeroptera falcata*)
- Feldgrille (*Gryllus campestris*)
- Weinhähnchen (*Oecanthus pellucens*)
- Blauflügelige Ödlandschrecke (*Oedipoda caerulea*)
- Dunkler Wiesenknopf Ameisenbläuling (*Maculinea nausithous*)
- Großer Feuerfalter (*Lycaena dispar*)
- Helm-Azurjungfer (*Coenagrion mercuriale*)
- Springfrosch (*Rana dalmatina*)
- Laubfrosch (*Hyla arborea*)
- Schlingnatter (*Coronella austriaca*)

Biotoptypische und seltene Arten**Tierarten:**

- Groppe (*Cottus gobio*)
- Schlammpeitzger (*Misgurnus fossilis*)
- Rohrweihe (*Circus aeruginosus*)
- Neuntöter (*Lanius collurius*)
- Grauspecht (*Picus canus*)
- Schwarzspecht (*Dryocopus martius*)
- Mittelspecht (*Dendrocopos medius*)
- Baumpieper (*Anthus trivialis*)
- Wiesenpieper (*Anthus pratensis*)
- Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*)
- Schwarzkehlchen (*Saxicola rubicola*)
- Ziegenmelker (*Caprimulgus europaeus*)
- Eisvogel (*Alcedo atthis*)
- Wachtelkönig (*Crex crex*)
- Weißstorch (*Ciconia ciconia*)

Anmerkungen:**Spezialliteratur zum Gebiet:**

KELLER, P. (2013): Die Queichniederung – Porträt einer Landschaft. – Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz, Beiheft 45: 336 S., Landau.

